

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 11

Artikel: Bücher als Mörder
Autor: Görke, Lothar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752790>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tun Sie dreierlei

um Ihre Zähne lange kräftig und gesund zu erhalten:

Ernähren Sie sich richtig — verwenden Sie Pepsodent zweimal täglich — suchen Sie Ihren Zahnarzt wenigstens zweimal im Jahre auf — wenn Sie diese drei Dinge beachten, bieten Sie Ihren Zähnen den grössten Schutz, den die moderne Wissenschaft gefunden hat.

<p>1. Beachten Sie, daß Ihre tägl. Kost unter anderem aus folgendem besteht:</p>  <p>Eiern, rohem Obst und frischem Gemüse</p> <p>Kopfsalat, Kohl oder Sellerie</p> <p>einer halben Zitrone mit Orangensaft und Milch</p>	<p>2. Verwenden Sie Pepsodent zweimal täglich</p> 	<p>3. Suchen Sie Ihren Zahnarzt wenigstens zweimal im Jahre auf</p> 
---	--	--

Nach Aussage einer bekannten Autorität einer großen Universität kann man die natürliche Widerstandskraft gegen Zahnverfall und Erkrankungen des Zahnfleisches durch richtige Ernährung aufbauen. Die oben abgebildeten Nahrungsmittel sollen in Ihrer täglichen Kost enthalten sein.

Verwenden Sie Pepsodent!

Sie müssen den Film, der als schlüfriger, zäher Belag die Zähne bedeckt, täglich entfernen. Sie fühlen den Film, wenn Sie Ihre Zunge über Ihre Zähne gleiten lassen. Er ist klebrig und es ist unmöglich, ihn mit gewöhnlichen Mitteln zu entfernen. Er absorbiert Speisereste und Flecken von Tabak und raubt dadurch dem Zahnschmelz seinen natürlichen Glanz.

Auch Ihr Zahnarzt wird Ihnen bestätigen, daß Pepsodent in seiner Eigenschaft als film-entfernendes Mittel eine wichtige Rolle spielt, weil es hierdurch den Zahnverfall und andere Zahnleiden verhütet.

Ernähren Sie sich richtig — verwenden Sie Pepsodent zweimal täglich — suchen Sie Ihren



Film

der Belag, der sich an die Zähne ansetzt und den Zahnverfall verursacht. Er muß zweimal täglich entfernt werden.

Zahnarzt wenigstens zweimal im Jahre auf — diese ist die wirksamste und beste Methode zur Erhaltung schöner und gesunder Zähne.

Versuchen Sie Pepsodent, verlangen Sie zu diesem Zweck eine 10-Tage-Gratis-Mustertube von O. Brassart Pharmaceutica A.-G., Zürich, Stampfenbachstraße 75. Handeln Sie sofort!

GESETZLICH
Pepsodent
GESCHÜTZT

Die Spezial-Zahnpasta zur Beseitigung von Film

3537



Sie ist nicht nur das beste Geburtstagsgeschenk

sondern die beste Kleinschreibmaschine überhaupt. Machen Sie sich selbst eine große Freude, schenken Sie sich eine Erika! Sie wird Ihnen große Dienste leisten und ein Leben lang Ihre treue Helferin sein. Die neue Erika besitzt alle Vorteile einer großen Büromaschine, kostet aber nur Fr. 395.— auf Abzahlung, bei bar 5%. Sie müssen die Erika unbedingt gesehen und probiert haben, bevor Sie eine Maschine anschaffen. Es gibt keine bessere.

Erika

die Königin der Kleinschreibmaschinen.

Verlangen Sie sofort den ausführlichen Gratisprospekt über das neue Erika-Teilzahlungssystem und die Adresse der nächsten Erika-Vertretung.

W. Käusler-Zepf, Ringstraße 17, Olten



Du lieber Himmel,

was ist denn das für eine fröhliche Schönheitskonkurrenz? Das sind doch die Serviertöchter vom St. Annahof in Zürich, in ihren totschicken neuen Frühlingshütchen + 23 lachende Gesichter, auf denen sich die Zufriedenheit der Gäste widerspiegelt. Wie sollten die Hübschen nicht lachen, wenn sie bei Musik und Gesang den Gästen um wenig Geld wohlwundende Tranksame und ein leckeres Mahl vorsetzen können und die Besucher des St. Annahofes in Zürich immer wieder vergnügt einkehren sehen.

3 MAL UM DIE ERDE REICHT DER
TÄGLICH HERGESTELLTE SEIDENFADEN



Gütermann's Nähseide



Fabrikation für die Schweiz in Buochs (Nidwalden)
Engros-Vertrieb u. Lager: Zürich, Otto Rohrer, Stampfenbachstr. 12

nung nicht mehr und wurde erst im Sarge aus ihr hinausgetragen. Vom Unglück verfolgt wurde der deutsche Naturforscher und Reisende Emil Bessels, der bei einem Schiffbruch seine kostbaren Sammlungen einbüßte. Wenige Jahre später fielen seine Bibliothek und Manuskripte einer Feuersbrunst zum Opfer. Aus Gram über den unersetzlichen Verlust schied er freiwillig aus dem Leben. — Mehr als einmal erzählt uns die Geschichte von Gelehrten, die von herabstürzenden Folianten erschlagen wurden, wie der Bibliothekar des Kardinals Retz, Jacob de Saint-Charles. Man muß dabei bedenken, daß in früheren Zeiten wissenschaftliche Bücher sehr oft in einem so großen Format erschienen, daß sie den Namen «Wälzer» weit mehr verdienten als heute. Ein solches Opfer wurde z. B. der deutsche Mathematiker und Astronom Johann Stoeffler. Er hatte sich in festem Vertrauen auf die Möglichkeit, menschliches Schicksal aus den Sternen ablesen zu können, die Naivität gestellt und seinen Tod auf einen bestimmten Tag vorausgesagt. Gelassen saß er an jenem Tage inmitten seiner Bücher und erwartete sein Ende — da stürzte ein Bücherregal um und begrub ihn unter sich. — Von dem Prinzen Napoleon Camerata, dem Sohn einer Cousine Napoleon III., wird erzählt, daß er sich erschossen habe, weil er nach unglücklich verlaufenen Börsenspekulationen es nicht über sich bringen konnte, seine kostbare Bibliothek zu veräußern, deren Verkauf ihm allein noch vor dem völligen Ruin zu schützen vermochte. — Von einer gewissen Tragik ist das Schicksal des Amerikaners Bryan, der für eine edle Freigebigkeit schwer büßen mußte. Er schenkte der Bibliothek des Pariser Arsensals eine prachtvolle Sammlung von fünfhundert ausgesuchten Drucken der französischen Romantik. Nach Jahren erschien bei dem Direktor der Pariser Bibliothek ein ärmlich gekleideter älterer Herr, der den Wunsch äußerte, «seine» Bücher noch einmal zu sehen. Mit glänzenden Augen ließ er seine Blicke über die wunderbaren Bände schweifen und betastete sie mit jener Ehrfurcht, die ein Zeichen wahren Kennertums ist. Ohne ein Wort zu sagen, entfernte er sich wieder. Zwei Tage später erfuhr man, daß er sich das Leben genommen hatte. — Die merkwürdigste Geschichte aber, halb Tragödie und halb Komödie, ist

die des Marquis von Chalabre. Er hatte sich in den Kopf gesetzt, eine alte, überaus seltene Bibel in seinen Besitz zu bringen, die von Charles Nodier beschrieben worden war. Besessen von dem ruhelosen Fanatismus des blindwütigen Sammlers machte sich der Marquis mit den reichlichen Mitteln, die ihm zu Gebote standen, auf die Suche. Daß trotz allem aufgewandten Eifer eine seiner Bemühungen nach der anderen fehlschlug, verstärkte nur in ihm den Glauben an die Seltenheit dieser kostbaren Bibel. Es war alles vergebens, er fand sie nie, was uns freilich nicht wundert, wenn wir hören, daß die alte Bibel so selten war, daß sie — gar nicht existierte! Sie bestand lediglich in der Fantasie von Nodier, der sie, um sich einen Spaß zu machen, erfunden hatte. Der arme Marquis aber ließ in seiner Hartnäckigkeit nicht locker und war mit keinem Mittel von seiner Suche abzubringen. Voll Verzweiflung darüber, daß er sie nicht finden konnte, gab er sich schließlich den Tod.

Lothar Görke.

Remarque und die Eiszapfen

Die Kurliste von Arosa ziert eine Weltberühmtheit: Erich Maria Remarque — der Mann, der aus nichts Neuem im Westen einen Kriegsroman von Weltruhm geschaffen hat. Ich lade meine Kamera, sause im Extrazug durch die herrliche Winterlandschaft und pirsche mich an den berühmten Mann heran. Mein Herz klopft, die Platten füllen sich im Geiste mit Remarques: Remarque am Schreibtisch, Remarque fährt Ski, Remarque beim Spazierengehen, Remarque im Gespräch, Remarque beim Souper, Remarque beim Zähneputzen, Remarque öffnet die Haustüre, Remarque grüßt einen Eingeborenen, Remarque usw.

Er logiert im Hotel X. Ich gebe meine Karte ab. Der Weg zur Gerechtigkeit einer Berühmtheit ist oftmals ein Labyrinth, in dem sich aufdringliche Reporter rettungslos verirren. «Herr Remarque ist

sehr beschäftigt, er empfängt niemand», wird mir zu Bescheid. Es gehört zum Beruf des Reporters, nicht alles ernst zu nehmen und nicht nachzugeben. Doch Herr Remarque hat Vorsätze. «Es nützt alles nichts», meint der Concierge. «Das haben andere auch probiert und dabei nichts erreicht. Aber wissen Sie was? Wenn der Herr spazieren geht, dann verläßt er das Haus stets auf diesen Sträßchen. Manchmal geht er mit seinem Hündchen morgens aus, manchmal mittags und manchmal auch abends, je nachdem. Passen Sie nur gut auf, da werden Sie ihn schon einmal erwischen.»

Berühmtheiten sind auch beim Ausgehen unberechenbar. Ich unterhalte mich mit dem Concierge über die Wahrscheinlichkeit, ob Remarque wohl zwischen 15 und 17 Uhr ausgehen werde. Das Zimmernädchen glaubt zwischen 8 und 12 Uhr, der Liftboy zwischen 18 und 20 Uhr.

Ich setze auf 15—17 Uhr. Unter einer Haustüre, 80 Meter vom Hotel entfernt, lauere ich dem spaziergehenden Remarque auf. Er kommt und kommt nicht, es wird 3½ Uhr, 4 Uhr 15, 4 Uhr 30. Man beginnt, auf mich aufmerksam zu werden.

Da öffnet sich die Haustüre hinter mir. Eine ältere Dame erscheint und spricht mich an: «Wie freundlich von Ihnen, mein Herr, daß Sie hier aufpassen. Man kann ja nie wissen. Jede Minute springe ich ans Fenster und sehe hinaus; ich habe einfach keine Ruhe mehr.» (Aha, eine Remarque-Verehrerin, die in seiner nächsten Nähe ein Zimmer gemietet hat.)

Aber es stellt sich heraus, daß die unruhige Dame die langen spitzen Eiszapfen meint, die wie Spieße am Dachrand hängen und im Begriff zu sein scheinen, auf der Straße oder auf den Köpfen der Vorübergehenden zu zerschellen. «Ja, passen Sie nur gut auf, lieber Herr, daß nichts passiert. Ich bin jetzt wirklich froh, daß ich nicht mehr nachzusehen brauche.» Freundlich nickt mir die Dame zu. Ich verspreche ihr, meine Pflicht zu tun und teile meine Aufmerksamkeit zwischen Remarque und den Eiszapfen, bis mir die Augen überlaufen, bis meine Zehen gefühllos werden, bis es mir zu dumm wird und ich mit getäuschten Herzen wieder abreise.

Die Eiszapfen werden jetzt wohl heruntergefallen und Remarque wird wohl ausgegangen sein. Wenn nur nichts passiert ist!

St.

Regen, Wind oder Schnee

Wie das Wetter auch sei: Die kältere Jahreszeit fordert ständige Hautpflege mit

NIVEA CREME

Reiben Sie Gesicht und Hände täglich damit ein, nicht nur allabendlich, sondern auch am Tage, bevor Sie ins Freie gehen. Nivea-Creme dringt tief u. vollkommen in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Nivea-Creme schützt Ihre Haut vor ungünstigen Einflüssen der Witterung und erhält sie weich und geschmeidig.

Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn ihre besondere Wirkung beruht auf dem nur ihr eigenen Gehalt an hautpflegendem Eucerit.

Schachteln: 50 cts. bis Fr. 2.40

Tuben: Fr. 1.- u. 1.50

PILOT A.-G., BASEL



N 188